



STANDPUNKT

## Keine Lärmklagen trotz Mediterranisierung

focus 3/21

Mai



**Torfinn Rothenbühler**  
Marketingbeauftragter  
der Stadt Burgdorf.

Er befasst sich u.a. mit dem  
Thema Altstadtförderung.

Wie in vielen anderen Altstädten auch, begann in Burgdorf vor 30 Jahren der schleichende Prozess der Zentrumsverlagerung. Mit dem Wegzug von Metzgereien, Apotheken und weiteren Anbietern von Gütern des täglichen Gebrauchs in Richtung Bahnhofsquartier, versiegten nach und nach die Fussgängerströme. Die Positionierung der Altstadt als Ort der Entschleunigung, des Geniessens und gehobenen Wohnens erhielt durch diese Entwicklungen aber erst ihre Grundlage.

Mediterrane Nächte sind keine Burgdorfer Erfindung. Aber gute Ideen darf man zum Glück adaptieren. So beschloss der Gemeinderat 2019, in einem Teil der Burgdorfer Altstadt mediterrane Nächte testweise zu ermöglichen. Nach einem erfolgreichen ersten Jahr stand einer Verlängerung im darauffolgenden Jahr eigentlich nichts mehr im Wege. Dann jedoch kam die Pandemie.

Wir haben mit den mediterranen Nächten in Burgdorf nur positive Erfahrungen gemacht. Lärmklagen oder andere Zwischenfälle gab es diesbezüglich keine. Dies lag zu einem grossen Teil an den beteiligten Gastronomiebetrieben, die ihre Verantwortung wahrnahmen und eine drohende Lärmkulis-

se im Keim zu ersticken wussten. Niemand will dieses Privileg gefährden.

Die Burgdorfer Altstadt ist ohnehin nicht der Hotspot des übermütigen Partyvolks. Auch nach Beizenschluss gab es keine Probleme und die Gäste zogen gesittet von dannen. Die im Vorfeld von einigen Anwohnerinnen und Anwohnern geäusserten Befürchtungen einer zusätzlichen Lärmbelastung haben sich nicht bewahrheitet.

**«Kein übermässiger Ansturm wegen den Corona-Lockerungen erwartet»**

Da es sich um einen relativ überschaubaren Perimeter mit begrenzten Sitzgelegenheiten und einer besonnen Gästeschaft handelt, wird auch nach den weiteren Lockerungen der Corona-Massnahmen kein übermässiger Ansturm mit entsprechenden negativen Auswirkungen erwartet.

Mit der Umnutzung des Schlosses Burgdorf in eine attraktive Jugendherberge mit Gastronomiebetrieb und Museum hat Burgdorf eine touristische Attraktion gewonnen. Die zahlreichen Besuchenden sollen sich auch in der angrenzenden Altstadt wohl fühlen und den entschleunigenden Charme der Region unter freiem Himmel geniessen können. In Burgdorf werden die mediterranen Nächte – sobald wieder möglich – weitergeführt.

### Liebe Leserin, lieber Leser

Die Chancen stehen gut, dass wir einem entspannten Sommer entgegen blicken. Nach monatelangem Shutdown im Winter mit Home Office und wenig sozialen Kontakten, dafür mit umso mehr Einschränkungen, sehnen wir uns nach entspannten und geselligen Sommer Nächten. Die Hotspots der Städte dürften einen grossen Ansturm erleben, sobald die Temperaturen steigen und falls das Corona-Ansteckungsrisiko draussen gering bleibt.

Gesellige Nächte in immer wärmer werdenden Städten sind freilich kein Corona-Phänomen. Das Bedürfnis der StadtbewohnerInnen nach längeren Öffnungszeiten von Bars oder Kulturstätten war schon zuvor ständig gestiegen. Zahlreiche Städte kommen diesen Bedürfnissen mit Bestrebungen zu einer «Mediterranisierung» entgegen. Mehr Nachtleben heisst aber auch mehr Lärm, und mit dem Zielkonflikt zwischen dem Bedürfnis nach Ruhe und Belebung müssen die Städte umgehen. Wie dies Neuenburg macht, erfahren Sie im Interview mit der Stadtpräsidentin. Gute Lektüre!

### Inhalt

|                        |   |
|------------------------|---|
| Standpunkt             | 1 |
| Interview              | 2 |
| Thema                  | 3 |
| Session                | 4 |
| Städteverband im Fokus | 5 |
| Agenda                 | 6 |

## INTERVIEW

## «Wir sind bereit für den Sommer»


**Violaine Blétry-de Montmollin**  
**Stadtpräsidentin von Neuenburg**

Violaine Blétry-de Montmollin ist Vorsteherin des Ressorts für Raumentwicklung, Wirtschaft, Tourismus und Baudenkmäler.

Die Stadtpräsidentin wurde 1976 geboren und ist Mitglied der FDP. Sie wurde am 27. November 2016 in den Gemeinderat gewählt und hat ihr Amt am 1. Januar 2017 angetreten. Im Amtsjahr 2019-2020 hatte sie die Funktion als Vizepräsidentin der Exekutive inne.

**Die Tage werden länger und wärmer, die Leute zieht es nach draussen – nach den einschneidenden Corona-Massnahmen noch mehr als ohnehin. In Neuenburg ist besonders der See ein grosses Anziehungsmerkmal. Sind Sie gewappnet?**

Unser See – wie Sie sicher wissen, der grösste ganz in der Schweiz gelegene – ist in der schönen Jahreszeit ein «Freizeit-Hotspot» für die gesamte Bevölkerung der Region, aber auch für viele Schweizer und Schweizerinnen, die in der Westschweiz Ferien machen.

Für unsere Stadt ist dies der zweite «Corona-Sommer», und wir werden von unseren Erfahrungen aus dem vergangenen Jahr profitieren können. Wir hatten eine Kampagne gestartet, um die Badegäste auf die Ertrinkungsgefahren aufmerksam zu machen. Und unser Team für urbane Mediation war sehr häufig an den Ufern unterwegs, um den Dialog zu fördern, die Menschen zu sensibilisieren und zur Einhaltung der Regeln für das Zusammenleben aufzurufen. Trotz des grossen Andrangs ist alles gut verlaufen. Wir sind daher für dieses Jahr gewappnet und freuen uns auf den kommenden Sommer am Ufer unseres Sees.

**In vielen Schweizer Städten ist die Mediterraanisierung ein Thema. Wie sieht die Strategie in Neuenburg aus?**

Die Stadt Neuenburg gestattet den Betreibern von öffentlichen Einrichtungen seit dem

letzten Sommer, ihre Terrassen im öffentlichen Bereich zu vergrössern, bzw. eine neue Terrasse einzurichten, wenn bisher keine vorhanden war. Dabei ist allerdings die Sicherheit auf Trottoirs und Strassen zu gewährleisten. Die Massnahme ist an die Covid-Situation gebunden. Sie hat im vergangenen Sommer sehr gut funktioniert und wir wiederholen sie Massnahme in diesem Sommer.

Es werden weitere Bereiche eingerichtet, um den öffentlichen Raum für gesellige Treffen nutzen zu können: Eine Strasse wird abends für den Verkehr gesperrt und mit Bäumen und Stadtmöbeln ausgestattet; ein kleiner Platz, an dem junge Pappeln gepflanzt wurden, wird mit Pergolen versehen, die Schatten spenden sollen. Weitere Projekte sind in Planung und werden in Kürze bekanntgeben. Ausserhalb der Covid-Zeiten sind wir darüber hinaus aufgrund der Problematik der Klimaerwärmung in grosser Sorge. Hier führen wir verschiedene Projekte durch, insbesondere mit neuen Oberflächenmaterialien, die in der Stadt kühle Inseln schaffen sollen.

**Welche Massnahmen trifft Neuenburg, damit der Freizeitlärm nicht zu einem Problem wird und das Nebeneinander gut funktioniert?**

Wir legen ganz besonderen Wert darauf, das gute Zusammenleben aller Beteiligten in unseren öffentlichen Räumen zu fördern,

indem wir beispielsweise darauf achten, dass der Lärm ab einer bestimmten Uhrzeit eingestellt wird. Auch hier kommt unser Team für urbane Mediation, das übrigens in diesem Jahr mit einem nationalen Preis ausgezeichnet wurde, vor Ort zum Einsatz. Auf Plätzen, an denen erheblicher Lärm gemeldet wurde, wurden Schallpegel-Messgeräte installiert, und einige Betreiber von öffentlichen Einrichtungen wurden darauf hingewiesen, dass ihnen gegebenenfalls die Schliessung droht. Zudem wurden temporäre Einrichtungen – wie z. B. ein Spiele-Container – versetzt, damit die Anwohner nicht durch zu viel Lärm gestört werden. Im Allgemeinen hat dies gut funktioniert.

**Sind weitere Schritte geplant hinsichtlich Belebung oder Mediterraanisierung?**

Bis Ende dieses Sommers werden wir unser grosses Sanierungsprojekt in Jeunes-Rives starten, um dieses Quartier in einen wunderbaren Stadtstrand mit einem grossen Park umzuwandeln, in dem man jederzeit unter Einhaltung der Social-Distancing-Regeln entspannen kann! Auch in unseren «neuen» Quartieren – die Stadt Neuenburg ist ja durch den Zusammenschluss mit drei benachbarten Gemeinden gewachsen – laufen mehrere Projekte, die eine Verbesserung der Lebensqualität zum Ziel haben. Hier sollen beispielsweise echte Quartierzentren, ähnlich wie Dorfplätze, eingerichtet werden, wo man sich gerne trifft.

## THEMA

# Die mediterrane Stadt im Zielkonflikt zwischen Wohnen und Freizeitlärm

**In einer Zeit, in der ein Kaffee auf einer Restaurantterrasse wie eine Offenbarung erscheint, dürfte sich mit zunehmend wärmeren Tagen der Druck auf die innerstädtischen Aussenräume akzentuieren. Die örtlichen Behörden sind gefordert: Sie müssen den Zielkonflikt zwischen den Bedürfnissen einer Wohnstadt nach Ruhe sowie einer Freizeit und Ausgehstadt nach mediterraner Lebendigkeit lösen.**



**Daniel Lehmann  
Pollheimer**

Stv. Geschäftsführer des Schweizerischen Verbandes Kommunale Infrastruktur SVKI, einer Sektion des SSV

Alltags- und Freizeitlärm sind vielerorts zwar keine prioritären, aber dennoch permanente und durch die Abwicklung über Beschwerde- und Einspracheverfahren heikle und langwierige Themen. Mit dem durch die Corona-Pandemie ausgelösten «Drang nach draussen» lässt sich hier aktuell eine deutliche Akzentuierung beobachten.

Lärmschutz ist ein Dauerthema in jeder urbanen Entwicklungsdiskussion, meist verbunden mit nur schwer auflösbaren Zielkonflikten: Der Schutz von Menschen und ihren Lebensräumen vor schädlichem oder lästigem Lärm ist unter Druck von Urbanisierung, Verkehr, Verdichtung, 24-Stunden-Gesellschaft und Mediterranisierung. Lärmprävention durch Vermeidung von Lärm und Bewahrung von «Ruhe» wird zur Herausforderung.

## Lärmschutzrecht kann hinderlich sein

Während beim ungeliebten Strassenlärm das Lärmschutzrecht den Städten ein Mittel in die Hand gibt, mit Temporeduktionen Lärm zu reduzieren und damit die Wohnattraktivität der Stadt zu erhöhen, scheint das gleiche Lärmschutzrecht für die Entwicklung eines attraktiven Stadt- und Nachtlebens als hinderlich. Lärm ist über gewissen Schallpegelschwellen gesundheitsschädlich, unabhängig von der Wahrnehmung und Bewertung.

Rechtlich geregelt wird Lärmschutz durch das eidgenössische Umweltschutzgesetz USG sowie die Lärmschutzverordnung LSV. Sie beziehen sich primär auf Umwelteinwirkungen durch den Bau und Betrieb von Anlagen. Der Anlagebegriff ist aber wenig tauglich für den rechtlichen Umgang mit Lärm von Restaurants, Bars, Garten- und Strassenbewirtung

oder Veranstaltungen, da dieser durch Menschen verursacht wird und sehr heterogen ist in Bezug auf Herkunft, Charakteristik und Störwirkung. Es ist deshalb nicht möglich, einheitliche Beurteilungskriterien und Grenzwerte wie beispielsweise beim Strassenlärm festzulegen.

## Objektivierte Betrachtung in der Einzelfallbeurteilung

Beim Vollzug der Gesetze muss deshalb der Einzelfall beurteilt werden. Dabei sind der Charakter des Lärms, Zeitpunkt und Häufigkeit seines Auftretens sowie die Lärmempfindlichkeit bzw. Lärmvorbelastung zu berücksichtigen. Entscheidend ist nicht das subjektive Lärmempfinden einzelner Personen, sondern eine objektivierte Betrachtung unter Berücksichtigung von Personen mit erhöhter Empfindlichkeit. Aber: Was objektiv nicht erheblich störend ist, wissen weder Beratende, Fachstelle noch Richterinnen oder Richter. Letztere sind aber verpflichtet, zu urteilen.

**«Es gibt nicht guten oder schlechten Lärm. Lärm ist schädlich.»**

Als Richtschnur für Vollzugs- und Gerichtsentscheide dient dabei häufig die Vollzugshilfe zur Beurteilung von Gaststättenlärm, herausgegeben vom Cercle Bruit, der Vereinigung der Lärm-Fachleute von Kantonen, Städten und Gemeinden. Trotz Überarbeitung vor rund zwei Jahren wird die «Stadttauglichkeit» der Vollzugshilfe des Cercle Bruit bisweilen in Frage gestellt, insbesondere nach bundesgerichtlichen Urteilen, die Einsprachen gegen zu lange Öffnungszeiten von Bars am Abend oder eine Ausweitung von Restaurantterrassen in den Hinterhof gutheissen.

Der Bundesrat hingegen erachtet die bestehenden Regelungen als sachgerecht und sieht keinen Bedarf, eine detaillierte Regelung bezüglich Menschen- und Veranstaltungslärm auszuarbeiten, wie er 2019 in

Stellungnahmen Vorstössen im Nationalrat ausgeführt hat.

## Gute Erfahrungen mit Transparenz

Städte können aktuell im Umgang mit Alltags- und Freizeitlärm bis auf weiteres nicht auf eine Verbesserung des Lärmschutzrechts hoffen. Benötigt werden vielmehr sinnvolle Konfliktlösungsregeln im Umgang mit den immanenten Zielkonflikten. Viele Städte und Gemeinden haben dabei gute Erfahrung mit der Erhöhung der Transparenz bei der Bewilligungserteilung und mit dem Einbezug der Beteiligten und Betroffenen gemacht.

**«Städte können aktuell im Umgang mit Alltags- und Freizeitlärm bis auf weiteres nicht auf eine Verbesserung des Lärmschutzrechts hoffen.»**

So hat beispielsweise der Kanton Basel-Stadt mit Erfolg Instrumente entwickelt, die behördenverbindliche Öffnungszeiten in der Innenstadt für spezifische Gebiete definieren und so im Vollzug eine transparente und nachvollziehbare Festsetzung zulässiger Öffnungszeiten ermöglichen, die für eine «gerecht» verteilte und zeitlich limitierte Nutzung öffentlicher Plätze für Veranstaltungen sorgen und die einen rechtlich abgesicherten Interessensausgleich zwischen Bevölkerung und Veranstaltern ermöglichen.

Das Beispiel zeigt, dass in vielen Städten und Gemeinden praxistaugliche Verfahren in Entwicklung sind. Zunehmend wird auch angestrebt, sämtliche Aspekte des Lärmschutzes (Strassenlärm, Alltags- und Freizeitlärm) in einen Gesamtkontext zu stellen, wie es beispielsweise die Stadt Zürich in ihrer «Lärmschutzstrategie» tut.

## AG des Städteverbandes

Der Städteverband hat zum Thema Freizeitlärm eine kleine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die weitere Möglichkeiten für einen sinnvollen rechtlichen und partizipativen Umgang mit Alltags- und Freizeitlärm auszuloten soll.

## Weiterführende Informationen

- **Basel-Stadt: Gastronomielärm**
- **Stadt Zürich: Lärmschutzstrategie**
- **Cercle Bruit Schweiz**



## POLITIK

## Ausblick auf die Sommersession

Corona beschäftigt auch in der Sommersession das Parlament und die Schweizer Städte. So leiden städtische Verkehrsbetriebe stark unter den aufgrund der Einschränkungen massiv zurückgegangenen Passagierzahlen und brauchen unbedingt finanzielle Unterstützung. Es gilt aber auch in die weitere Zukunft zu schauen und langfristig lebenswerte Städte sicherzustellen. Hierfür braucht es etwa eine steuerliche Entlastung bei der familienexternen Kinderbetreuung, den Schutz des Trinkwassers oder die Reduzierung des Motorenlärms.

### Covid-19

Gegen das Covid-19-Gesetz wurde das Referendum ergriffen. Am 13. Juni befindet die Stimmbevölkerung über die Version vom 25. September 2020, obwohl diese bereits wieder überarbeitet wurde. Dies ist nur möglich, da es sich um ein dringliches Gesetz handelt, das in Kraft gesetzt wurde, bevor die Referendumsfrist abgelaufen war. Und in der Sommersession stehen erneut Änderungen bevor. Das Covid-19-Gesetz ist zentral für die Bewältigung der Krise und deshalb auch für die Städte äusserst wichtig. In der Sommersession soll u.a. die Ausrichtung der Erwerbsausfallentschädigung, die bis Ende Juni 2021 befristet ist, bis Ende Jahr verlängert werden, was vom Städteverband unterstützt wird.

Neben dem Covid-19-Gesetz werden noch weitere Corona-Vorlagen behandelt. Von grösster Bedeutung für die Städte ist

eine Bundesbeteiligung an den pandemiebedingten Ausfällen im Ortsverkehr für das Jahr 2021. Die Städte haben sich letzten Sommer für die Minimallösung einer von den drei Staatsebenen paritätisch zu tragenden Entschädigungslösung für das Jahr 2020 engagiert. Nun sollten sie für diese Zurückhaltung nicht bestraft werden, indem die Mindereinnahmen des öffentlichen Ortsverkehrs im Gegensatz zu anderen Bereichen des öffentlichen Verkehrs, zum Beispiel des Autoverlads, im laufenden Jahr nicht ausgeglichen werden. Der Städteverband setzt sich deshalb für eine Bundesbeteiligung an der Unterstützung für den auch im Jahr 2021 unter der Pandemie leidenden Ortsverkehr ein.

### Lärm

Wie in dieser Ausgabe illustriert, ist Lärm ein Thema, welches die Städte beschäftigt. Der Städteverband unterstützt eine Motion, die den «übermässigen Motorenlärm wirksam reduzieren» will. Dieses Phänomen stört die Bevölkerung in den Städten schon länger, und es hat sich während Corona noch verschärft. Dass der Polizei bei der Sanktionierung dieses Verhaltens wegen Gesetzeslücken auf Bundesebene oft die Hände gebunden sind oder ein offensichtlich nur wirkungsloser Massnahmenkatalog zur Verfügung steht, ist ein Ärgernis. Genau hier setzt die vom Nationalrat bereits gutgeheissene Motion an.

### Frühe Kindheit

Eine von Christa Markwalder eingereichte Parlamentarische Initiative fordert eine

«steuerliche Entlastung für familienexterne Kinderbetreuung von bis zu 25 000 Franken pro Kind und Jahr». Bisher liegt der mögliche Kinderbetreuungskostenabzug bei den Steuern bloss bei 10 100 Franken und soll entsprechend auf 25 000 Franken erhöht werden. Der Städteverband befürwortet die vorgeschlagene Erhöhung, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu fördern. Hohe Betreuungskosten sollen kein Hinderungsgrund für Erwerbstätigkeit und eine Ausweitung des Beschäftigungsgrades sein.

### Trinkwasser

Während im Juni über die Trinkwasserinitiative abgestimmt wird, für welche der Städteverband die Stimmfreigabe beschlossen hat, werden im Ständerat verschiedene Motionen zum Trinkwasserschutz behandelt. Der Städteverband unterstützt die Motion von Roberto Zanetti, welche einen besseren, präventiven Schutz vor Verunreinigungen für den Grundwasser-Zuströmbereich von Trinkwasserfassungen vorsieht.

Er lehnt jedoch zwei Motionen der Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Nationalrates ab. Deren Forderungen würden für Gemeinden und Städte teure Aufrüstungen der bereits sehr gut ausgebauten Abwasserreinigungsanlagen nach sich ziehen. Einen verbesserten Trinkwasserschutz gilt es nicht durch weitere Regulierungen bei der Aufbereitung, sondern durch wirksame Massnahmen an der Quelle sicherzustellen.

## Vernehmlassungen

Seit über einem Jahr sind Grossveranstaltungen wegen der Corona-Pandemie nicht mehr möglich. Die aktuelle epidemiologische Lage erlaubt es nun aber dem Bundesrat, einen Plan vorzulegen, wie solche Events wieder ermöglicht werden sollen. Er schickte zwei Änderungen zu den Covid-19-Verordnungen in die Vernehmlassung: Erstens die Verordnung über die **Zulassung von Grossveranstaltungen**, die eine gestaffelte Planung vorsieht, unter welchen Bedingungen Kantone wieder Grossanlässe bewilligen dürfen. Zweitens sollen Organi-

satoren entschädigt werden, wenn bereits bewilligte Events aufgrund der epidemiologischen Lagen doch nicht durchgeführt werden können. Diesen Schutzschirm will den Bundesrat in der **Verordnung für Publikumsanlässe von überkantonaler Bedeutung** regeln.

Grundsätzlich begrüsst der Städteverband die vorgeschlagenen Massnahmen und ist erfreut, dass der Bundesrat Grossveranstaltungen – ein wichtiger Bestandteil des urbanen Lebens – wieder ermöglichen will. Die Veranstaltungsbranche wurde durch die Pandemie

arg in Mitleidschaft gezogen und benötigt eine Perspektive. Bei der konkreten Umsetzung der Massnahmen brachte der Städteverband in den Vernehmlassungsantworten aber einige Bedenken an. So ist die Kontrolle mit einem Covid-Zertifikat eine grosse logistische Herausforderung. Enttäuschend ist, dass die Auflagen für den Schutzschirm zu strikt sind, womit z.B. kleinere Veranstalter kaum profitieren.

Weitere Vernehmlassungen unter [www.staedteverband.ch](http://www.staedteverband.ch)

## AKTUELL

## Städteverband im Fokus

### Diese Konsequenzen hat die Pandemie für die Stadtfinanzen



Weniger Steuererträge bei Unternehmen, aber hohe und vielfältige Mehrausgaben: Die Coronapandemie hat für die Finanzen der Städte negative Folgen. Dies geht aus einer Umfrage hervor, die der Städteverband zusammen mit PwC Schweiz durchgeführt hat.

Ins Gewicht fallen vor allem kleinere Einnahmen bei den Unternehmenssteuern: Im Vergleich zum Vorjahr nahmen sie um durchschnittlich 4% ab, für das laufende Jahr rechnen die Städte mit einer weiteren Reduktion von durchschnittlich 17%. Zusätzliche Konsequenzen für die Finanzen haben Unterstützungsleistungen für das Gewerbe und Selbstständigerwerbende sowie Mindereinnahmen bei Freizeiteinrichtungen. Noch nicht stark ins Gewicht fallen Mehrausgaben bei der Sozialhilfe, die die Umfrageteilnehmenden aber ab 2022 erwarten. Die Umfrage ergab, dass die Schulden zum Teil massiv steigen werden. Rund zwei Drittel der Befragten nehmen eine höhere Verschuldung in Kauf. Auf der Aufgabenseite stehen Effizienzsteigerungen und ein Verzicht auf oder Aufschub von Investitionen im Vordergrund. Bei rund 40% der Städte ist auch eine Steuererhöhung nicht mehr tabu.

[www.staedteverband.ch](http://www.staedteverband.ch)

### Die Städte sagen Ja zum CO<sub>2</sub>-Gesetz



Das CO<sub>2</sub>-Gesetz unterstützt die Städte in ihrer Klimapolitik. Entsprechend beschloss der Städteverband die Ja-Parole für die Abstimmung vom 13. Juni. Er hat deshalb eine kleine Kampagne auf Twitter lanciert. Diverse Exponentinnen und Exponenten aus den Stadtexekutiven erläutern unter #CO<sub>2</sub>GesetzJa, weshalb sie die Vorlage unterstützen und diese für ihre Stadt von Bedeutung ist.

Die Städte sind vom Klimawandel besonders betroffen, viele erleben die Veränderungen durch häufigere Hitzeperioden, Trockenheit oder Unwetter hautnah. Das CO<sub>2</sub>-Gesetz hilft bei der Umsetzung der lokalen Massnahmen für eine konsequente Klimapolitik, fördert Anreize für Innovationen, kommt der regionalen Wirtschaft zugute oder hilft dabei, Heizungen und die Mobilität klimaverträglich

zu machen, heisst es in den Aussagen der diversen Stadtvertreterinnen und -vertreter. Der Städteverband hat seit März ein ausführliches Argumentarium zur Abstimmungsvorlage auf der Website aufgeschaltet.

[www.staedteverband.ch](http://www.staedteverband.ch)

### Der öffentliche Stadtverkehr der Zukunft ist ein Angebot von Haustüre zu Haustüre



Der öffentliche Verkehr ist neben dem Management der öffentlichen Flächen einer von zwei Hebeln, mit denen die Städte die Mobilität beeinflussen können. In den letzten Jahren haben sich neue Mobilitätsangebote zu Bus, Tram und Bahn gesellt. Am Frühlingforum 2021 hat die Städtekonzferenz Mobilität SKM den Chancen und Risiken nachgespürt, die diese Entwicklung für die Städte und Agglomerationen sowie für die städtischen Verkehrsbetriebe birgt.

Vertreterinnen und Vertreter aus der Forschung, von Bestellern und Anbietern stellen fest: Öffentlicher Verkehr ist in Zukunft mehr als nur ein Netz von Linien, sondern ein Angebot von Haustüre zu Haustüre. Neue Angebote sind zu testen, aber noch hapert es mit der Finanzierung. Entscheidend dafür, wie sich die Menschen künftig von A nach B bewegen, sind digitale Plattformen, die Mobilitätsdienstleistungen verknüpfen und den Kundinnen und Kunden ganze Transportketten anbieten. Eine Zusammenfassung und die Präsentationen des Anlasses finden Sie auf der Website der SKM.

[www.skm-cvm.ch](http://www.skm-cvm.ch)

### Statistik der Schweizer Städte 2021: Wohnen in der Stadt



Drei Viertel der Bevölkerung der Schweiz wohnt im urbanen Raum. Die Städterinnen und Städter leben in rund 2 Millionen Wohnungen in knapp 540 000 städtischen Gebäuden. Nahezu drei Viertel der Wohnungen sind mit Mieterinnen und Mietern belegt, die überwiegend in 3-Zimmer-Wohnungen leben. Dies sind Erkenntnisse aus der «Statistik der Schweizer Städte 2021» mit dem Fokusthema «Wohnen in der Stadt». Der SSV publizierte das Jahrbuch zusammen mit dem Bundesamt für Statistik (BFS).

[www.staedteverband.ch](http://www.staedteverband.ch)

## Kurzmeldungen

### Klimatag 2021 online und im Radio

Am 27. Mai findet der erste nationale Klimatag statt – wegen der Coronapandemie online auf der Website [klimatag.ch](http://klimatag.ch) oder live auf Radio Energy. 40 Expertinnen und Experten diskutieren Lösungen gegen den Klimawandel in den Bereichen Einkaufen, Ernährung, Wohnen und Mobilität. Gekürt werden ausserdem die Klimaheldinnen und Klimahelden 2021. Der Schweizerische Städteverband ist Patronatspartner der Veranstaltung, die auf eine Initiative von AEE Suisse zurückgeht.

[www.klimatag.ch](http://www.klimatag.ch)

### Suisse Public SMART als Online-Event

Am 9. und 10. Juni 2021 findet die erste Suisse Public SMART als digitale Veranstaltung statt. Referate und Best-Case-Präsentationen zu den Themen Smart Governance und Smart Environment zeigen auf, wie Schweizer Gemeinden und Städte die Chancen der Digitalisierung bestmöglich nutzen können. Im Zentrum stehen konkrete und praxisorientierte Produkte und Lösungen, mit denen Verwaltungen ihre Aufgaben optimieren und die alltäglichen Arbeiten erleichtern können. Der SSV ist Patronatspartner des Events. Die klassische Messe Suisse Public musste wegen der Corona-Pandemie abgesagt werden.

[www.suissepublic.ch](http://www.suissepublic.ch)

### 20. eGovernment-Wettbewerb

Die Technologie-Unternehmen Bearing Point und Cisco führen zum 20. Mal den eGovernment-Wettbewerb durch, der Projekte der digitalen Verwaltung auszeichnet. Bewerber aus der Schweiz, Österreich und Deutschland können ihre Digitalisierungs- und Modernisierungsprojekte für die Verwaltung bis am 30. Juni in 6 Kategorien einreichen.

[www.egovernment-wettbewerb.de](http://www.egovernment-wettbewerb.de)

### CAS Baukultur an der HSLU

Ab dem 7. Januar 2022 startet an der Hochschule Luzern das CAS Baukultur. Die Weiterbildung richtet sich an Fachpersonen aus den Gemeinden und Städten, die an baulichen Planungs- und Entscheidungsprozessen beteiligt sind. Es vermittelt Kompetenzen, um zielorientierte Verfahren zur Qualitätssicherung des Bauens anzuwenden zu können.

[www.hslu.ch/cas-baukultur](http://www.hslu.ch/cas-baukultur)

# Agenda

## Schweizerischer Städteverband SSV

- 9./10. Juni 2021** **Suisse Public SMART** Online  
Information: [www.suissepublic.ch](http://www.suissepublic.ch)
- 26./27. August 2021** **Städtetag 2021** in Thun  
Information: Christina Grab, Telefon 031 356 32 32, [info@staedteverband.ch](mailto:info@staedteverband.ch)

## Sektionen und Arbeitsgruppen des Schweizerischen Städteverbandes

- 11. Juni 2021** **Städteinitiative Sozialpolitik - Frühlingskonferenz**  
Information: Katharina Rüegg, Telefon 052 267 59 57, [info@staedteinitiative.ch](mailto:info@staedteinitiative.ch)
- 17. September 2021** **Konferenz der städtischen Finanzdirektorinnen und -direktoren - Fachveranstaltung**  
Information: Michael Felber, Telefon 031 356 32 32, [info@ksfd.ch](mailto:info@ksfd.ch)
- 17. September 2021** **Städteinitiative Bildung - Herbstkonferenz** in Uster  
Information: Departement Schule und Sport der Stadt Winterthur, [info@staedteinitiative-bildung.ch](mailto:info@staedteinitiative-bildung.ch)

## Weitere Organisationen

- 3. Juni 2021** **PUSCH-Tagung «Elektromobilität in der Gemeinde fördern – mit System»** in Dietikon (Patronat: SSV), Information: [www.pusch.ch](http://www.pusch.ch)
- 11. Juni 2021** **8. Energiekongress «Auf direktem Weg zur Klimaneutralität – aber wie?»** in St.Gallen (Patronat: SSV)  
Information: [www.energiekongress.ch](http://www.energiekongress.ch)
- 15. Juni 2021** **3. Mobilservice Webinar - Velostrassen: Vorfahrt für das Velo in Städten und Gemeinden** online  
Information: [www.mobilservice.ch](http://www.mobilservice.ch)
- 24. Juni 2021** **Swiss Telecommunication Summit - 46. asut-Seminar** in Bern und online  
Information: [www.events.asut.ch](http://www.events.asut.ch)
- 1./2. Juli 2021** **19. Nationale Photovoltaik-Tagung** in Bern  
Information: [www.swissolar.ch](http://www.swissolar.ch)
- 7. Juli 2021** **SIFG-Fachtagung zu «Erscheinungsformen von Jugendgewalt – Hintergründe und Präventionsmöglichkeiten»** in Zürich  
Information: [www.sfig.ch](http://www.sfig.ch)
- 2. September 2021** **Grenchner Wohntage 2021** in Grenchen  
Information: [www.bwo.admin.ch](http://www.bwo.admin.ch)
- 19. September 2021** **Solidarökonomie und ökologischer Landbau** in Bern  
(Verschoben von Juni auf September 2021)  
Information: [www.unibe.ch](http://www.unibe.ch)

## Impressum

Herausgeber: Schweizerischer Städteverband SSV, Monbijoustrasse 8, Postfach, 3001 Bern  
 Redaktion: Renate Amstutz, Dominic Blumenthal, Barbara Brechbühl, Franziska Ehrler, Michael Felber, Martin Flügel, Marlene Iseli, Olivier Keller, Marc Moser, Maja Münstermann, Paul Schneeberger;  
 Übersetzungen: proverb; Bildnachweise: Foto Seiten 1: Rolf Siegenthaler; Porträt Seite 1: zvg; Foto Seite 2: zvg; Foto Seite 3: Rolf Siegenthaler.  
 Telefon 031 356 32 32, [www.staedteverband.ch](http://www.staedteverband.ch)  
 Newsletter abonnieren: [info@staedteverband.ch](mailto:info@staedteverband.ch)